

Blumen des Tages

Im Brunnentrog



Eine über 90 Jahre alte Anwohnerin am oberen Kirchweg in Birkmannsweiler hat den Brunnentrog neu bepflanzt – das hat Hans Kuhnle aus Birkmannsweiler erfreut und dankbar unserer Zeitung mitgeteilt und auch ein Foto der Verschönerungsaktion mitgeschickt.

Vulkanmalerei zum Quadrat

Aurélie Staiger im Kunstsalon

Winnenden.

Die Einzelausstellung von Aurélie Staigers „Vulcanized Malewitsch – Ein vulkanischer Dialog oder: Was hat Malewitsch mit Vulkanen zu tun?“ startet im Kunstsalon Winnenden, Galerie am Rathaus, am Sonntag, 7. Juni, um 17 Uhr mit einer Vernissage. Dann ist die Ausstellung bis zum 5. Juli jeweils donnerstags von 16 bis 19 Uhr und samstags von 11 bis 13 Uhr zu sehen. Die Künstlerin ist an fast allen Öffnungstagen persönlich anwesend. Staiger widmet sich den Vulkanen, indem sie Farben mit echtem Vulkangestein leuchtend ineinanderfließen lässt. Aber sie nähert sich ihnen in ihrer Arbeitsserie „Vulcanized Malewitsch“ auch geometrisch-konstruktiv, heißt es in der Pressemitteilung. Das 100-Jahr-Jubiläum des „Schwarzen Quadrates auf weißem Grund“ von Kasimir Malewitsch ist der Anlass für die Stuttgarter Künstlerin, sich in dieser Ausstellung vulkanisch dem Quadrat zu widmen. Der Vulkan steht für Erneuerung im physischen Sinne, Malewitschs „Schwarzes Quadrat“ für Erneuerung im geistigen Sinne. Der Vulkan erlaubt einen Neuanfang mit seinen fruchtbaren Böden, Malewitsch war mit seiner Reduktion rein auf die Form ein Neuanfang in der Kunst, der Beginn der Moderne.

Unkomplizierte Freude am Singen

Beim Mitsingclub sind musikalische Bewertungen nicht wichtig, der Spaß an den alten und neuen Liedern dafür umso mehr

VON UNSERER MITARBEITERIN
HEIDRUN GEHRKE

Winnenden.

Rund 100 Teilnehmer liehen ihre Stimme dem Mitsingclub, und das an einem Abend, als parallel dazu der musikalische Kunsttreff am Marktbrunnen stattfand. Die Resonanz erstaunte und freute auch jetzt wieder die Veranstalter.

„Wir sind überrascht, dass wir so ein volles Haus haben“, sagt Gabi Stas, eine der vier Musiker, die beim Mitsingclub als takt- und melodiegebendes Gerüst durch den Abend führen. „Unsere 95 Liederbücher haben diesmal nicht ausgereicht.“ Mehrere Mitsinger teilen sich ein Buch, lesen die Textzeilen ab, zwischen den Liedern wird geschwätzt, gelacht, man kommt ins Gespräch, stößt mit Bionade und Weinschorle an. Im ersten Teil widmen sich die sangesfreudigen Kehlen den Liedern zum Mai und über den Frühling. Verblüffend, wie oft das Wort „Mai“ in den Texten vorkommt: ganz offenkundig bei „Wie schön blüht uns der Maien“ oder beim Text vom Holderstrauch im Mai, dann mit Augenzwinkern und versteckt bei „Wir schmuggeln Ja-mai-ka Rum“, im schwäbischen Text „Mr isch oifach koi Kerle mai“ oder die „schöne Maid am Bodensee“. Dabei habe ein Suchprogramm geholfen, verrät Gabi Stas.

Lockeres Singen für jeden, ohne Arbeit und Verpflichtung

Der Gesang entspringt purer Freude. Viele Menschen singen gern, möchten sich aber nicht an einen Chor binden. Im Mitsingclub freuen sich die Teilnehmer an spontanem Gesang. Eine Frau, die im Popchor in Birkmannsweiler singt und zum ersten Mal den Mitsingclub besucht, wählt den Begriff „Volkssingen“ für das, was sie hört und sieht und erklärt es: „Jeder bringt die Stimme ein, die er hat und singt dort mit, wo es ihm gefällt.“ Niemand schaut schräg, wenn ein Ton krumm klingt. „Musikalische Bewertungen sind eher unwichtig, nur unkomplizierte Freude am Singen ist von Bedeutung“, teilt Gudrun Obleser vom För-



Das Team des Mitsingclubs spielt moderne Songs und klassische Volkslieder – die Mischung kommt gut an bei Mitsingern.

Foto: Büttner

derverein Alte Kelter ihre persönliche Beobachtung mit. „Die Menschen bekommen Freude an den eigenen Gefühlen und an der gefühlvollen Atmosphäre in der Gemeinschaft“, sagt sie. „Die Kapelle macht Stimmung und Singen macht Spaß“, sagt Ursula Mack aus Winnenden, die das Singen genießt, „locker, ohne Arbeit und Verpflichtung“.

Auf derselben Bank, einige Plätze weiter, sitzen zwei Herren mit sehr verschlossenen Mienen über dem Liederbuch. Sie verfolgen mit den Augen die Textzeilen zu „Weit weit weg“ von Hubert von Goisern, lesen mit beim „Pur“-Song „Graues Haar“ und gucken kurz auf bei „Reggae di uff“ von Wolle Kriwanek. Die Münder bewegen sich nicht. Hannes Wader ist zu hören und „Que sera“ auf Deutsch. Bei „Skandal im Sperrbezirk“ von der Spider Murphy Gang flackert ein kurzes Zucken über die Lippen, sie scheinen den Refrain wiederzuerkennen, bei dem

es richtig lebhaft wird im Raum. In ihren Mienen wird es erst lebendig, als traditionelle Volkslieder an der Reihe sind – da aber richtig. Sie singen alle Strophen auswendig, das Textblatt brauchen sie weder bei „Jenseits des Tales“ noch bei „Die Rose“ oder für das Wanderlied „Heute wollen wir das Ränzlein“. Mit mitreißender stimmlicher Kraft sind sie in die singende Gemeinschaft zurückgekehrt. „Wir sind früher noch wandern gegangen und haben die Lieder dabei gesungen“, sagt einer der Herren aus Schwaikheim. Die Abwechslung finden sie gut, auch wenn „das Moderne“ nicht ganz auf ihrer Wellenlänge liegt. Doch die vertrauten alten Weisen kämen hier ja ausgiebig zu ihrem Recht.

Als vorletztes Lied erklingt die von Walter Etzel geschriebene Mitsingclubhymne, eine schwungvolle Komposition, bei der auf Beat und Offbeat mitgeklatscht wird. Enden tut der Abend mit einem schallenden

„Ade zur guten Nacht“. Bei dem Lied legen die beiden Herren nochmals viel Volumen in ihre Stimmen und sind bis zum letzten Ton mit ganzem Herzen dabei.

Kommende Termine

- Die **Musikanten** heißen Gaby Stas, Walter Kübler, Werner Lang und Walter Etzel.
- Ein Klassiker im Mitsingclub sind die launigen und stimmigen musikhistorischen **Kommentare** von Walter Etzel zu den einzelnen Liedern und ihrem kulturellen Kontext.
- Die **nächsten Termine** sind Freitag, 31. Juli, Freitag, 11. September, Donnerstag, 22. Oktober und Freitag, 27. November.